

Altstadt soll vor baulichem Wildwuchs bewahrt werden

Weil der Stadt Der Weiler Gemeinderat will das historische Zentrum der Keplerstadt als Gesamtanlage schützen. *Von Ralf Recklies*

Den Wandel vom Saulus zum Paulus mag der Weiler Städter Bürgermeister Hans-Josef Straub nicht vollziehen. Dennoch will sich Straub, der bislang ein massiver Gegner des Ensembleschutzes für das historische Zentrum der Keplerstadt gewesen ist, jetzt für einen gesetzlichen Schutz der Gesamtanlage Altstadt stark machen. „Der letzte Technische Ausschuss ist mir in Mark und Knochen gefahren“, sagte der Verwaltungschef bei der jüngsten Sitzung des Weiler Gemeinderats. Vermehrt würden Bauvorhaben angestrebt, die nicht in die Innenstadt passten. Er vermisste bei vielen Bauherren die nötige Sensibilität. „Wir brauchen in Deutschland wohl doch für alles Ge- und Verbote“, sagte Straub und beklagte auch, dass „das Verständnis für den Erhalt der Altstadt“ teilweise relativ gering sei.

Martin Hahn vom Referat Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart hatte den Weiler Kommunalpolitikern aufgezeigt, wie der Schutz des historischen Stadtzentrums möglich ist und welche Folgen die Verabschiedung einer sogenannten Gesamtanlagenschutzsatzung durch die Kommune hat. Dass die Weiler Altstadt sehr schützenswert ist, steht für den promovierten Denkmalpfleger Hahn außer Frage. Die Qualität des Ensembles sei vorhanden. „Sie selber müssen aber den Gesamtanlagenschutz beschließen“, es sei eine „weisungsfreie Pflichtaufgabe der Kommune“, so Hahn, der in der Keplerstadt viele schützenswerte Kulturdenkmale, Grünflächen und Gebäude weiß.

Durch den Beschluss einer Satzung zum Ensembleschutz werde erreicht, dass Vorhandenes gerettet und bewahrt werde. „Wir sprechen als Fachbehörde aber auch dann nicht bei jeder Gardine oder bei jedem Klingelknopf mit“, versuchte Hahn die Bedenken zu zerstreuen, dass künftig innerhalb der Altstadt alle Veränderungen verhindert würden. Angesichts der Tatsache, dass es für die Weiler Altstadt bislang keine Gestaltungssatzung gebe und bei Neubauprojekten nur eine Anpassung an

die Umgebungsbebauung erfolgen müsse, „kann ich ihnen eine Satzung für den Gesamtanlagenschutz nur empfehlen“, sagte Hahn. Freilich sagte er auch eine konservatorische Betreuung der Stadt zu.

„Die Zeit ist reif, um hier endlich Maßnahmen zu ergreifen“, folgerte der CDU-Fraktionsvorsitzende aus dem Vortrag des Denkmalpflegers. Mit dem Arbeitskreis Altstadt habe man eine gute Basis, um auch die Bürger auf den neuen Weg mitzunehmen. Buhl sieht gewisse Handlungseinschränkungen bezüglich des historischen Stadtkerns auch nicht zwingend als Nachteil für die Besitzer und Nutzer von Gebäuden. Klare Richtlinien würden auch eine

„Sie selber müssen den Gesamtanlagenschutz beschließen.“

Denkmalpfleger
Martin Hahn

Verbindlichkeit beim Handeln nach sich ziehen. Es gehe darum, die einmalige Stadtansicht zu schützen.

Der FWV-Sprecher Klaus-Peter Fritschi sieht ebenfalls Handlungsbedarf, mahnte aber, dass durch den angestrebten Ensembleschutz „die individuellen Freiheitsrechte der Bürger“ teilweise eingeschränkt würden. „Hier werden sich die Geister am meisten scheiden“, prognostizierte er. Alfred Kappler, der Fraktionschef der Grünen, will auch nicht länger zuschauen, wie die Stadt ihr Gesicht verändert, weil „Bau-träger versuchen, aus kleinen Gebäuden das maximale herauszuholen“, wie unlängst die Diskussion über ein Bauvorhaben an sensibler Stelle gezeigt habe. Würde der städtebauliche Wildwuchs weiter geduldet, „dann schaffen wir uns nur Probleme“.

Die Stadt müsse handeln können. So sieht es auch der CDU-Stadtrat Mark Pfeifer, der es für die schlechteste Lösung hält, keine Handhabe gegen Negativentwicklungen zu haben. „Wir müssen endlich eine geordnete Innenstadtentwicklung auf rechtlich sicherer Grundlage hinbekommen.“ Nach der Sommerpause kommt das Thema wieder auf den Tisch.